Der Kommentar

Wenn sich Frauchen und Herrchen einfach verpissen...



Von Ralph Lorenz

Es ist immer dasselbe. Gerade vor und nach Weihnachten. Hunde sind zur Konsumware geworden.

Als Welpen gelten sie als unwiderstehlich. Mit ihren Glubschaugen. Ihrer Anhänglichkeit. Ihrer steten Freundlichkeit. In unserer Single-Welt werden sie zur Möblierung der Junggesellenwohnung angeschafft. Damit sich wenigstens etwas bewegt im Zimmer.

Fortsetzung von Seite 1

Auch zum selbstsüchtigen Kuscheln. Dass diese Tiere größer werden und eigene Bedürfnisse anmelden, schafft dann bereits das erste Unbehagen.

Nicht selten werden sie aus dem Kofferraum gekauft. Als „Schnäppchen“. Dann ist den Käufern nicht einmal bewusst, was sie da erworben haben.

Frauchen lassen sich von dem Fell, von der Augenfarbe verleiten. Ein modisches Accessoire eben. Passend zur Laune. Und zum Vollquatschen.

Männer sehen den Prestigewert, passend zum schwarzen Sportwagen. Gern darf es da ein Begleiter der Gefahrenklasse 1 sein. Ein Kampfhund.

Und dann finden sich die Modehunde vereinsamt im Wald wieder.

Oder am Parkplatz auf der Autobahn. Sondermüll der narzisstischen Tierkonsumwelt.

Mir verkrampft es den Magen wenn ich die junge Dame mit dem Husky sehe, die freimütig eingesteht, dass sie ihn wegen der blauen Augen gewählt hat, denen sie angeblich nicht widerstehen konnte.

Dass der Hund täglich einige Kilometer Auslauf benötigt, möglichst in der Kälte, bei jedem Wetter, hat ihr niemand gesagt.

Beziehungsweise das wollte sie auch nicht so genau wissen.

Der ungarischer "Kuvasz", von dem heute in einer Meldung die Rede ist, dürfte auch aus einer Modelaune heraus erworben worden sein.

Plötzlich entdecken die Besitzer, dass er „haart“. Nach Hund riecht. Winselt. Eigene Bedürfnisse hat. Eine Persönlichkeit geworden ist. Raus muss zum kacken und pinkeln.

Wenn sie, diese narzisstischen Hunde-Konsumenten doch wenigstens beim morgendlichen

Blick in den Spiegel entdeckten würden, was sie selbst für Arschlöcher sind.